Zivilschutz in der Schweiz und im Ausland

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **7 (1960)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zivilschutz in der Schweiz . . .

Thurgauischer Bund für Zivilschutz. Die am 28. November des letzten Jahres abgehaltene Generalversammlung in Weinfelden verzeichnete einen überraschend starken Aufmarsch der Delegierten. Die geschäftlichen Traktanden konnten unter der speditiven Leitung von Präsident Dr. Egon Isler, Frauenfeld, rasch abgewickelt werden. Zwei Referate standen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Vorerst sprach der Beauftragte für den Zivilschutz des Eidg. Justiz- und Polizei-Departements, Herr Ernst Fischer, über den heutigen Stand des Zivilschutzes in unserem Land, sodann kam der Vizepräsident des Basler Bundes für Zivilschutz, Herr Hektor Grimm, zum Wort. Er sprach über den Schutz vor radioaktiver Strahlung und liess anschliessend den Strahlschutzfilm des Deutschen Roten Kreuzes vorführen. Beide Referate ernteten reichen Beifall.

Basler Bund für Zivilschutz. Mehr als sechshundert Personen besuchten am 20. November 1959 im grossen Saal zur «Safran» in Basel den Filmabend, der folgende Filme zeigte: «Der Griff nach dem Atom», «Das Wesen des Feuers», «Das Ueberleben von Atombombenangriffen», «Strahlenschutz» und «Es wird immer wieder Morgen». Dass solche Aufklärungsabende mit Film beim Volk äusserst beliebt sind, beweist der grosse Aufmarsch, indem mehr als hundert Interessenten keinen Platz mehr fanden und wieder heimkehren mussten.

Todesfall. Aus Bern erreichte uns Mitte Januar die Kunde vom Ableben des in Zivilschutzkreisen ebenfalls bekannten Ausbildungsleiters der Gerätemechaniker der Luftschutztruppen, Major Meinrad Luissier. Von Beruf Ingenieur, war er technischer Beamter der Abteilung für Luftschutz. Er kommandierte bis vor zwei Jahren ein Genfer Luftschutz-Bataillon und war seither als Luftschutzoffizier ad int. in einem Ter.-Kreis-Stab der Westschweiz eingeteilt. Erst 51 Jahre alt, starb der beliebte Walliser an einer heimtückischen Krankheit. Wir sprechen seiner Gemahlin und Tochter zum herben Verlust unsere Teilnahme aus.

St. Gallen. Dort, wo die Stadt am ältesten ist — in einer engen Altstadtgasse «hinter dem Turm» von St. Laurenzen — hat es in einem der Stadt gehörendem Haus, in dem es laut stadträtlicher Aussage ausgesehen hat wie in einer Räuberhöhle, ein modernes, zweckmässiges Zivilschutzamt geschaffen. Was von aussen keineswegs amtlich aussieht, erweist sich im Innern als übersichtliche Zentralstelle, wie sie ein Gemeinderatsbeschluss vom Mai 1958 vorsah. Als Sache der Zivilbehörden wurde der ZS den technischen Betrieben übertragen, in dessen Räumlichkeiten sich allerdings kein Platz fand, die neue Organisation unterzubringen. Mit beachtlichen Mitteln wurde daher das alte Haus im Innern umgestaltet. Bei einer Pressebesichtigung konnte der Chef der technischen Betriebe, Stadtrat Schlaginhaufen, sein Werk vorstellen und darauf hinweisen, dass es dem neuen Amt nicht an Arbeit fehlen werde im neuen Jahr. Vor allem gilt es, die grosse Zivilschutzübung vom 3. November 1960 vorzubereiten. Sie ist insofern eine Novität, als sie erstmals abweichend vom bisherigen Schema vollständig kriegsmässig angelegt ist und nicht vorbereitet, sondern frei geführt sein soll.

Der Leiter des neuen Zivilschutzamtes, G. Mezger, liess es sich angelegen sein, die Presse über das von der Zentrale bisher Geleistete und noch zu Leistende zu informieren. Wollte man alles vorkehren, was zu einem vollständig ausgerüsteten Zivilschutz gehört, so wären 19 Mio Franken nötig, betonte er. Der für 1960 budgetierte Ausgabenbetrag sieht allerdings lediglich 255 000 Fr. vor, aber auch mit solchen bescheidenen Mitteln lässt sich mit Umsicht und Sparsamkeit allerhand erreichen. Seine anhand von Tabellen, Karten und graphischen Darstellungen gemachten Ausführungen bewiesen es jedenfalls. So steht St. Gallen dank einer geschickten Werbung auf freiwilliger Basis in Sachen Hauswehr-Organisation an erster Stelle unter den Schweizer Städten und kann bereits über 87 Prozent aller Gebäudechefs verfügen. In den verschiedenen Abteilungen des Zivilschutzes waren bis 31. Dezember 1959 total 3642 Leute eingeteilt, 2359 Männer und 1283 Frauen, davon 2207 bereits ausgebildet. Ferner gab er die Einteilung der Stadt in vier durch Bevölkerungsdichte, Verkehrslage und Gefahrenzone bedingte Sektoren bekannt und verwies auf verschiedene noch zu lösende Aufgaben auf dem Gebiet der Sanitätsstellen, der Wasserversorgung, der Obdachlosenhilfe. Es ist noch sehr viel Vorbereitungsarbeit zu leisten, und es wimmelt denn auch im neuen ZS-Amt von Karten, Plänen, Berechnungen, Verzeichnissen und Karteien. Man kommt auch da um einen gewissen Papierkrieg nicht herum, aber damit eine solche Organisation im Ernstfall spielt, muss sie gründlich vorbereitet sein.

. . . und im Ausland

Dänemark. Der dänische Zivilschutzverband konnte im vergangenen Herbst sein 25jähriges Bestehen feiern. Am 8. Juni 1934 gegründet, erhielt er vorerst den Namen Dänischer Luftverteidigungsverein (Dansk Luftvaernsferening). Im Jahre 1949 änderte er dann seinen Namen (man löste in Dänemark nicht wie in der Schweiz am Kriegsende den Verein auf) in Dänischer Zivilverteidigungsverband (Dansk Civilforsvarsforbund). Bis Ende des Zweiten Weltkrieges hat der Verband 250 000 Personen im Zivilschutz ausgebildet. Heute hat er folgende Aufgaben:

— Helfer für die Zivilverteidigung zu werben und auszubilden,
— die Bevölkerung über Aufgaben und Ziele der Zivilverteidigung aufzuklären,
— der Bevölkerung bei der Durchführung der Massnahmen, die von dem Einzelnen getroffen werden müssen, behilflich zu sein.

Der Verband erhält jährlich 300 000 bis 400 000 Kronen Zuschuss vom Staat (etwa 250 000 sFr.). Ungefähr 280 000 Kronen bringt der Verband jährlich selbst auf.

In den letzten zehn Jahren wurden 762 Kurse für Leiter und Instruktoren durchgeführt, wobei mehr als 20 000 Personen ausgebildet wurden. Im gleichen Zeitraum wurden 44 Broschüren mit einer Gesamtauflage von etwa 1,5 Mio in Dänemark verbreitet.

Das Atomhandelsschiff «N. S. Savannah» (10 190 t) kann dreieinhalb Jahre ohne Brennstoffaufnahme fahren und während dieser Zeit etwa 300 000 Seemeilen zurücklegen. Es wird im Laufe dieses Jahres in Dienst gesetzt.

Präsident a. D. des Deutschen Luftschutzverbandes Erich Hampe, der wiederholt in der Schweiz Vorträge über die Luftschutzerfahrungen während des letzten Krieges hielt, wurde am 17. Dezember 1959 70jährig. Wir gratulieren!